

Erfahrungsbericht Indien

Auslandssemester an der National Law School India University in Bangalore

Ich wollte mein Auslandssemester dort verbringen, wo ich in nächster Zeit nicht so schnell in den Urlaub fahre. Außerdem wollte ich etwas ganz Neues erleben, deshalb habe ich mich für Indien entschieden.

Vorbereitung: Impfungen, Bankkarte, Visum, Flug

Die Vorbereitung für Indien dauert wesentlich länger als die Vorbereitung für irgendein europäisches Land. Außerdem kostet es richtig viel Geld. Ich habe für Flug, Visum und Impfungen ca. die Hälfte von dem bezahlt, was ich dann in den vier Monaten in Indien ausgegeben habe.

Meine Vorbereitung fiel recht kurz aus, da ich vorher in Afrika war und dadurch fast alle Impfungen hatte. Grundsätzlich sollte man sich um die Impfungen aber einige MONATE vorher kümmern, weil zwischen einigen Impfungen ein Mindestabstand besteht bevor man die nächste Dosis bekommen darf. Ich habe dies am Neumarkt beim Globetrotter in der Reisepraxis gemacht. Dort wird man auch beraten welche Impfungen erforderlich sind. Es gibt es keine Termine, man muss also manchmal lange warten. (<http://www.bcrf.de/42-0-Reisepraxis-Koeln.html>)

Sehr wichtig ist eine Bankkarte! Da es ansonsten recht teuer wird jedes Mal beim Abheben die Bankgebühr zu zahlen. Ich habe ein Konto bei der DKB eröffnet. (www.dkb.de/privatkunden/visa-card/) Man bekommt eine Visa-Karte mit der man weltweit an allen Automaten kostenlos Bargeld abheben kann. Besonders wichtig ist es, dass man an ALLEN Automaten kostenlos Geld abheben kann, es nützt einem nämlich nichts wenn das Abheben nur auf bestimmte Automaten beschränkt ist.

Zusätzlich habe ich etwas Bargeld mitgenommen, welches ich in Bangalore am Flughafen umgetauscht habe. Es ist nicht erlaubt Rupien einzuführen.

Das Visum sollte man ca. 3 Wochen vor Abflug beantragen. Ich habe dies in der Nähe vom Neumarkt in der Kölner Visum Zentrale gemacht. (<http://www.indo-german-services.com/>) Wichtig: Es muss ein Studentenvisum sein. Dafür sind mehr Dokumente als beim Touristenvisum erforderlich. Unter anderem benötigt man den Invitationletter der indischen Universität und eine Bürgschaftserklärung der Eltern.

Das Visum gilt ab Ausstellungsdatum. Wer also vor Semesterbeginn in Indien reisen möchte, kann dies ohne Probleme tun. Enden tut das Visum meist einen Monat nach Semesterschluss. Ich bin nach dem Semester herumgereist, aber nur 3 Wochen, da das Visum dann zu Ende war.

Wer nicht vorher reist und sich den Gang zum Foreigner Registration Office (FRO) sparen möchte, beantragt sein Visum so, dass es nicht länger als 180 Tage gültig ist. Ist das Visum länger gültig, muss man sich in Indien registrieren lassen und dies in den ersten 14 Tagen nach Ankunft!! Achtung: Es kommt auf die Länge des Visums

an, NICHT wie lange man sich tatsächlich in Indien aufhält!
(<http://indianfro.gov.in/fro/>)

Beim Flug habe ich darauf geachtet, dass ich tagsüber in Bangalore ankomme!
Außerdem habe ich etwas mehr bezahlt um den Rückflug flexibel umbuchen zu können. Ebenfalls wichtig ist die Freigepäckgrenze. Bei Emirates waren dies 30kg.

Weiterhin kann man alles in Indien kaufen. D.h. Shampoo, Deo, Klamotten etc. Es ist trotzdem nützlich folgendes mitzunehmen:

Ein Inlett. Das ist wie ein Schlafsack aus einem Bettlaken und ist hilfreich wenn man beim Reisen nicht direkt auf den zum Teil dreckigen Betten schlafen möchte. Gibt es z.b. bei Globetrotter.

Reiseapotheke,

Regenjacke, geschlossene Schuhe,

Taschenlampe (für die Stromausfälle),

Ohropax, evt. Schlafmaske,

Vorhängeschloss. Am besten mindestens 2. Dies ist die einzige Möglichkeit seine Zimmertüre und seine Schränke im Campus abzuschließen!!

Passfotos, Kopien von Reisepass, Visum, Ausweis der Eltern, etc.

Laptop, USB-Stick,

Pfefferspray,

Außerdem sollte man nicht denken in Indien könne man nicht ausgehen. Das heißt auf jeden Fall ein schickes Kleid oder Anzug einpacken! Ebenfalls hilfreich, wenn man irgendwo eingeladen ist.

Ankunft und Unterkunft:

In meiner Bewerbung hatte ich beantragt, dass ich auf dem Campus wohnen möchte.

Ich hatte in der Uni Bescheid gegeben wann ich ankommen werde.

Vom Flughafen aus bin ich mit einem Prepaid- Taxi zum Campus gefahren. (Die Fahrt mit einem normalen Taxi kostet ca. 800Rs, die Fahrt mit dem Prepaid- Taxi ca. 1700Rs und dauert ca. 1 bis 1,5 Std. bis zum Campus.) Als Ortsangabe sagt man: Nagarbhavi, Nagarbhavi Circle, National Law School India University.

Im Campus angekommen, wurde mir mein Zimmer gezeigt. Es sah aus wie eine Gefängniszelle und hat komisch gerochen!

Ich habe zum Glück recht zügig zwei andere Austauschstudenten aus der Schweiz kennengelernt und gemeinsam haben wir dann das Nötigste auf der Straße vor dem Campus gekauft: Betttuch, Putzsachen, Klopapier, Wasser.

Anschließend habe ich in der Uni ein bisschen Druck gemacht. Ich habe gesagt, dass ich nicht alleine in einem Zimmer sein möchte, sondern mit einer Inderin zusammen oder einer anderen Austauschstudentin. Sie schienen so als hätten sie alle nicht so ganz den Plan und meinten nur ich solle mich eine Woche gedulden, dann würde das Semester anfangen und alle würden aus den Ferien wiederkommen. Das ist nämlich auch so eine Sache: Die erste Woche ist man alleine auf dem Campus! Es wird zwar im Invitationletter gesagt, man müsse eine Woche vorher kommen, zwei oder drei Tage vor Semesterbeginn reichen aber locker!

Nun ja zuerst war alles schrecklich. Apropos Zimmer, ich habe zum Glück am Abend bemerkt, dass die Türe von innen nicht zugeht und konnte dann in das Zimmer schräg gegenüber ziehen. Dies ist dann auch mein endgültiges Zimmer geblieben. Mit der Zeit gewöhnt man sich an alles! Der Geruch war nicht schlimm in dem neuen Zimmer und mit ein paar Fotos an den Wänden sah es auch nicht mehr aus wie im Gefängnis.

Wie sich später noch herausstellte, hatte ich sogar Glück mit meinem Zimmer! Ich war im Hostel „Narmada“ und normalerweise sind die Austauschstudenten in „Gangotri“. In diesem Hostel hat man zwar ein eigenes Badezimmer, aber nur mit heißem Wasser aus dem Eimer und grundsätzlich ist es sehr heruntergekommen. In meinem Hostel gab es leider nur Gemeinschaftsduschen und Klos, dafür aber warmes Wasser und generell war es sauberer.

Nicht ganz optimal war, dass in meinem Hostel nur LLM-Studenten waren und ich die Kurse von LLB belegte. LLMs und LLBs machen absolut nichts zusammen und so war es am Anfang schwierig Leute kennen zu lernen.

Außerdem ist alles geschlechtergetrennt, also die Hostels und die Mensa.

Unileben:

Ich habe mich oft sehr gelangweilt. Das war aber unter anderem meine Schuld. Grundsätzlich hätte man einiges machen können: Fußball, Basketball, Tennis, Fitnessstudio. Ich hatte nur 3 Tage die Woche Unterricht, alle indischen Studenten 6 Tage und dadurch wenig Zeit und Interesse etwas mit mir zu machen. Außerdem hatten sie einen ganz anderen Rhythmus: Sie haben nach dem Unterricht erst mal geschlafen und haben dann bis nachts um 3 Uhr gelernt, in der Zeit wo ich geschlafen habe.

Ich habe die Kurse aus dem fünften Semester belegt. Ich hatte zwei Kurse jede Woche im Semester und einen Kurs die letzten drei Wochen jeden Tag, Political Processes of India, Ancient Indian Law und International Criminal Law. Das ganze System entspricht eher dem wie wir es aus dem Schulunterricht gewöhnt sind. Die ersten Wochen fiel es mir sehr schwer die Lehrer überhaupt zu verstehen und ich habe mich gefragt ob sie überhaupt Englisch sprechen, dann ging es aber immer besser. In jedem Kurs mussten wir mindestens eine Powerpointpräsentation halten und am Ende eine Hausarbeit schreiben. Außerdem gab es in Political Processes of India einen Test bei dem man zu einer individuellen Frage fünf Seiten schreiben musste. Abgesehen vom letzten Monat, in dem ich mit Lernen und den Hausarbeiten

beschäftigt war, saß ich nicht so oft in der Bücherei oder musste etwas für den Unterricht vorbereiten. Am Besten fand ich den Kurs International Criminal Law. Dieser wurde von einer jungen, engagierten Frau gehalten, die sehr darum bemüht war uns einen Überblick über den internationalen Strafgerichtshof zu geben. In jeder Unterrichtsstunde gab es Diskussionsrunden und offene Gespräche.

Nagarbhavi, das Viertel in dem der Campus liegt, ist so weit vom Stadtzentrum entfernt, dass einige Menschen gar nicht wissen dass es zu Bangalore gehört und man vor allem am Abend selten einen Rickschaw- Fahrer erwischt, der aus der Stadt überhaupt dorthin fahren möchte. Dies bedeutet, dass ich unter der Woche so gut wie nur auf dem Campus war, weil ich nicht Lust hatte nach den Vorlesungen zwei Stunden im Auto zu sitzen um in die Stadt zu kommen und das gleiche zurück. Der Verkehr dort ist nämlich unglaublich. Für eine Strecke für die man nachts eine halbe Stunde braucht, kann es passieren, dass es tagsüber 2 Stunden dauert. Wenn man in einer Gruppe mit mehr als 3 Personen unterwegs ist, ist es meist billiger mit dem Taxi zu fahren als mit einer Rickschaw. Dann muss man auch nicht über den Preis verhandeln. Einziger Nachteil: Man muss mindestens eine halbe Stunde vor Abfahrt das Taxi bestellen. Sehr zu empfehlen ist Ola-Cabs.

Die Highlights im Semester waren also die Wochenenden, an denen wir manchmal kurze Ausflüge gemacht haben oder auch Geburtstage anderer Studenten gefeiert haben.

Wir waren im wunderschönen Hampi, einem Ort wo sehr viele alte Tempel stehen und überall riesige Steine aufgehäuft sind und man sich fragt wie sie dort hingekommen sind.

Außerdem waren wir eine Woche in Goa und haben am Strand gefaulenzt.

Dadurch, dass wir im Semester nicht so viel gereist sind, habe ich eigentlich durchgehend etwas mit Indern gemacht und habe das Campus-Leben gelebt. Dies finde ich aber gut, da ich von anderen Freunden aus dem Ausland erfahren habe, dass sie eigentlich nur etwas mit den anderen Austauschstudenten machen und das finde ich schade. So habe ich die indische Kultur und bestimmte Verhaltensweisen recht gut kennengelernt.

Nach dem Studium bin ich dann noch ein bisschen mit indischen Studenten herumgereist. Es ging in den kalten Norden nach Delhi, Punjab und Rajasthan und in den Süden nach Kerala.

Ich war bei drei Studenten zu Hause und war bei zwei indischen Hochzeiten dabei. Die Hochzeiten waren beide sehr riesig und luxuriös. Es ist alles so bunt und laut und es wird unglaublich viel getanzt. Ich würde jedem raten einen Mitstudenten zu fragen, ob man ihn zu einer Hochzeit begleiten kann. Dies ist auf jeden Fall ein interessantes Erlebnis, was man so schnell nicht wieder vergisst. Außerdem bekommt man als Frau dieses wunderschöne Henna auf die Hände aufgemalt.

Alles in allem hat sich das Auslandssemester für mich gelohnt und ich habe tolle Erfahrungen gesammelt.

Ulrich